Die gelb markierten Stellen habe ich im Video vorgelesen!

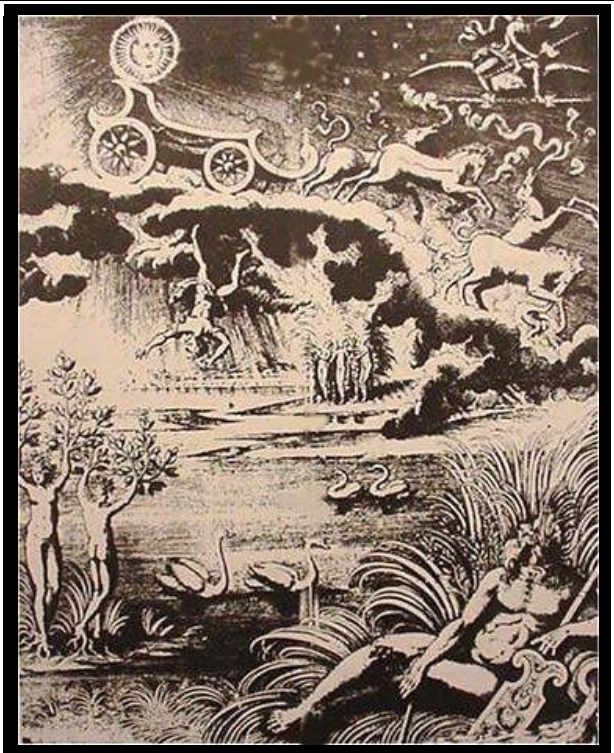
".

Der Film über die Legende von Rama

DER ALTE MYTHOS VON FETONTE UND DER STADT RAMA

Die legendäre Stadt Rama

Die alten Chroniken des Susa-Tals im Piemont berichten von der Existenz der zyklopischen Stadt Rama, die den Beschreibungen nach den Städten der peruanischen Megalithfestungen und Ozeaniens zu ähneln scheint. Die Legenden der folgenden Jahrhunderte fügen hinzu, dass diese mythische Stadt der Ort war, an dem der Gral aufbewahrt wurde.
Die Stadt Rama stellt einen wichtigen Mythos der ersten Bewohner Europas dar: eine megalithische Stadt im Piemont, die der Legende nach der Ursprung der keltischen Tradition Europas sein und das Geheimnis des Grals hüten sollte.

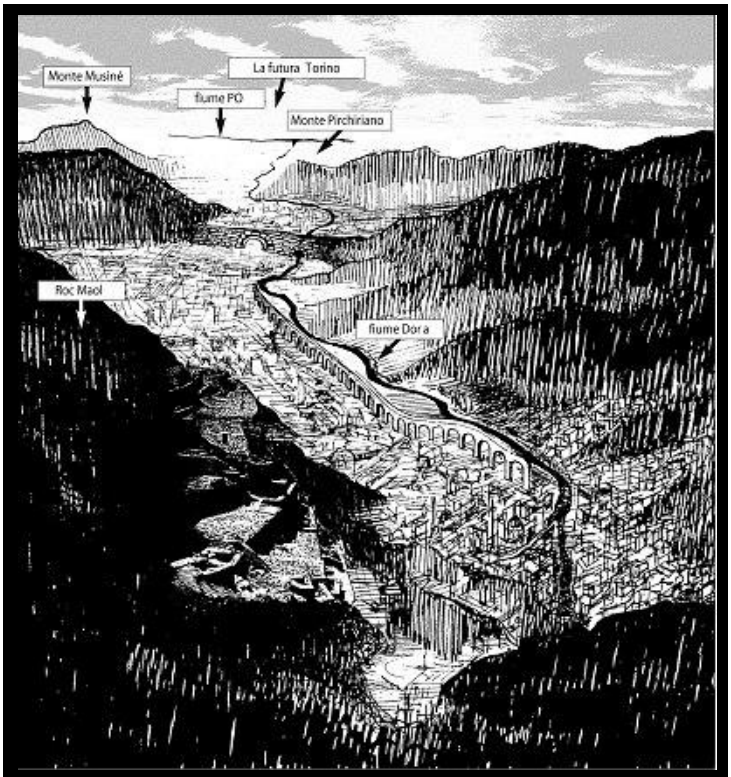


Die Darstellung der Phaeton-Legende in einem Kupferstich von 1800

Die alte Legende bezieht sich auf den Mythos vom Sturz des Phaeton. Es erzählt von einem vom Himmel herabgestiegenen Gott, der sich der Hilfe von Gehilfen aus goldenem Metall bediente. Während seiner Zeit unter den Menschen lehrte er sie das Wissen der Shan durch die Kunst der Wissenschaft der Alchemie und das Schmelzen von Metallen. Später sorgte er dafür, ein großes perforiertes Goldrad zu gießen, indem er es aus dem Metall des göttlichen Streitwagens erhielt, um sein Wissen an die Menschheit weiterzugeben.
Als der Gott in den Himmel zurückkehrte, hinterließ er einen seiner goldenen Helfer, um den Männern zu helfen, die seine Lehren gesammelt hatten.
Legenden berichten, dass eine der Eigenschaften der goldenen Metallkreatur darin bestand, nach Belieben verschiedene Formen anzunehmen. Eine Spur davon ist in der mittelalterlichen Legende zu sehen, die von einer großen Höhle im Innern des Berges Musinè berichtet, in der diese "gestaltwandelnde" Kreatur mit dem Aussehen eines großen goldenen Drachen einen leuchtend grünen Edelstein vor dem Unermesslichen beschützte Kräfte.
Der Mythos der Stadt hat die Jahrhunderte dank der mündlichen Überlieferungen des lokalen Druidentums und dank der Forscher des Anfangs des Jahrhunderts, die Daten aus erster Hand sammelten und die Bestätigung seiner Existenz dokumentierten, überlebt.
Die megalithische Stadt Rama stand an den Hängen des Berges Roc Maol, dem alten Namen von Rocciamelone, dessen Gipfel der Sitz verschiedener alter Kulte war, darunter der Kult des Jupiter. Die Stadt war mit großen Steinblöcken gebaut worden. Seine zyklopischen Mauern erstreckten sich über etwa 27 Kilometer und seine riesigen Steinarkaden entwickelten sich über die gesamte Länge des Tals entlang der Route der Städte Bruzolo-Chianocco-Foresto am Ufer des Flusses Dora. Rama war nicht das einzige große Steingebäude, sondern Teil einer riesigen städtischen Ansammlung kleinerer Bauten, die sich von der Stadt Susa bis zu den Toren der heutigen Stadt Turin erstreckte. Rama war die wirkliche und einzige Stadt, die damals existierte, der friedliche und intellektuelle Sitz eines mysteriösen Volkes.
Die alten Legenden des Susatals verbinden die Stadt Rama mit dem Mythos des Grals und einige Legenden berichten, dass sie von ihren mysteriösen Bewohnern beschützt wurde. So wie Legenden und historische Artefakte, die mit dem Mythos von Rama verbunden sind, noch heute erhalten sind, sind im Piemont viele kulturelle und historische Zeugnisse der lokalen Präsenz des Grals erhalten.
Ein Beispiel dafür ist die Legende von San Eldrado, die eine offensichtliche Verbindung mit der Figur Merlins und mit dem Arthurianischen Gralszyklus widerspiegelt. Die Legende bezieht sich auf die Ereignisse eines edlen und reichen provenzalischen Herrn, der Mönch und Verwalter der Abtei von Novalesa wurde und sich für seine Werke und Wunder einen Ruf für große Heiligkeit erwarb.
Die Traditionen des Tals erzählen, dass der Gral in Form eines Smaragds immer noch in einer Höhle im Herzen des Berges Musiné versteckt war. Zur Verteidigung des Ortes würde ein riesiger Drache ganz golden bereit sein, jeden Eindringling mit seinem feurigen Atem zu vernichten, der versuchte, sich in die große Höhle zu wagen.

Die Legende von Rama

„Der Legende nach kam ein Gott in alten Zeiten auf die Erde, an einem Ort, der heute als Susa-Tal bekannt ist. Seine Erscheinung war die eines weisen Drachen aus Flammen, der tanzte und Lichtungen im Gras schuf.
Die Legende berichtet das Der Gott stellte sich in einen Steinkreis, der von seinen beiden Assistenten aus goldenem Metall gebaut worden war, und lehrte in diesem Steinkreis den Menschen die Wissenschaften, die Landwirtschaft und vor allem das Wissen des Shan, das er den Menschen durch die Kunst von vermittelte Alchimie.



Eine freie Rekonstruktion der Stadt Rama
in ihrer maximalen urbanen Ausdehnung im Jahr 4000 v.

Als die Zeit gekommen war, sich von den Menschen zu verabschieden, baute er aus dem Metall seines himmlischen Wagens ein großes goldenes Rad , das in der Mitte durchbohrt war und in dem all das Wissen aufbewahrt wurde, das er der Menschheit als Geschenk hinterlassen hatte.
Nachdem er in den Himmel zurückgekehrt war, wurden seine Reliquien und das große goldene Rad von den Ard-Rì, seinen Schülern, eingesammelt, um sie im Feuertempel, einer Höhle an den Hängen des Heiligen Berges, aufzubewahren.
Die Stadt Rama wurde um diesen Tempel herum gebaut. Bei mehreren Gelegenheiten haben legendäre Helden es erweitert und seine Macht auf alle bekannten Länder ausgedehnt. Aber seine Größe sollte das alte Wissen, den Shan, den archaischen Namen des Grals, enthalten; ein Licht, das die ganze Erde ausstrahlte und die Grundlage des Wissens der damaligen Druiden war.
Die Stadt Rama wurde von einem großen Drachen beschützt, der die kosmischen Kräfte des Universums interpretierte, die aus der ursprünglichen Leere hervorgingen. Der Drache lehrte die damaligen Ritter, im Wind zu kämpfen und zu tanzen, und führte sie in das mystische Wissen der Shan ein.
Der große Steinkreis enthielt das Geheimnis des Shan.
Sie kamen aus der ganzen Welt, um den großen Steinkreis zu sehen und sein Geheimnis zu erfahren.
Als die Wasser die Mutterzivilisation davontrugen, wurde Rama allein gelassen, um Zeuge der uralten Macht des Drachen zu werden. Die Jahrtausende haben es ausgelöscht, aber das Wissen, das es enthielt, lebt noch immer in den Traditionen der ganzen Erde.

Noch heute heißt es, der Steinkreis existiert, aber er ist unsichtbar und wird nur in Samains Nacht denen gezeigt, die wissen, wie man sucht. In dieser Nacht treffen sich alle Bewohner des Ortes, menschlich und nicht, sichtbar oder nicht, zwischen den ewigen majestätischen Steinen und feiern die Rückkehr in das Land der Vorfahren.

DIE TRADITION DER STADT RAMA UND DER MYTHOS DES GRALS

Der keltische Gralsmythos

Eine riesige Region, die sich heute vom Piemont über Savoyen und die Provence bis hin zu Ligura und Valle d'Aosta erstreckt, war Zeuge außergewöhnlicher Ereignisse, die die kulturellen Wurzeln eben dieser Länder und des gesamten europäischen Kontinents repräsentieren.
Legenden und Überlieferungen aus ganz Europa sprechen vom Sturz eines Objekts göttlichen Ursprungs, Träger des Wissens auf Erden, im Susatal vom Himmel, das einer bis heute bestehenden Initiationstradition Platz gemacht hätte.
Diese Legenden scheinen mit dem griechischen Mythos der ersten Götter zusammenzufallen, die, wie Plato sagt, unsere Welt in bestimmte Bereiche einteilten und organisierten, um ihr Wissen an die Geschöpfe der Zeit weiterzugeben. Der Mythos scheint den Ureinwohner über die Ankunft der Herren der Flamme auf die Erde in alten Zeiten widerzuspiegeln, die der "Traumzeit", ihrer geheimen Dimension des Lebens, Leben einhauchten und die Umwelt des Planeten veränderten, um sie an die Bedürfnisse der Menschen anzupassen Menschen.
Mythos, der auch mit den nordischen Legenden über die Ereignisse der Asi, den alten Göttern des Nordens, den Vorfahren der Menschheit, in Verbindung gebracht werden kann.
Diese Legenden sprechen von der Niederlage der Riesen, die zu Beginn der Geschichte die Erde beherrschten, durch die Asi. Die Aesis wurden von Loki unterstützt, dem feurigen Sohn von Donner und Sturm, der wie ein Hammerschlag auf die Erde fiel. Gemeinsam befreiten sie den Planeten vom Eis und erlaubten später Odin, ihrem König, eine Welt zu erschaffen, die für die Menschheit geeignet war, der er selbst das Leben geschenkt hatte und die in einer Art Eden untergebracht war, geschützt durch eine kreisförmige Mauer aus Steinen .
Die europäischen Legenden, die Platons Erzählung über die Götter bestätigen, die die Erde teilten, um Menschen zu erziehen, erzählen, dass in diesem riesigen Gebiet der Fall des Objekts einen "Zaun" zum Leben erweckte, einen geschützten Bereich, in dem sich Lebewesen der damaligen Zeit befanden in der Lage, auf profunde Kenntnisse der Wissenschaft und des Geistes zuzugreifen. Hier wurden die Initiationsschulen der großen Weisen geboren, die den Traditionen Leben einhauchten, die sich damals in

ganz Europa verbreiteten und bis heute andauern.
Das Ereignis über den Fall des Objekts göttlicher Natur wird in der hellenischen Tradition von der Legende von Phaeton, dem Sohn des Sonnenkönigs, berichtet, der, weil er nicht wusste, wie man den Himmelswagen seines Vaters fährt, zu Boden gefallen wäre. Menschen, die die Überreste des himmlischen Streitwagens gefunden hätten, hätten ihnen das darin enthaltene göttliche Wissen entnommen.
In Ovids „Metamorphosen“, einem lateinischen Dichter aus Sulmona, der um 30 v Kontrolle des halben Himmels. So kam es der Erde zu nahe, dass es sich zu entzünden begann. Zeus, der höchste Gott des Olymps, erkannte, was geschah, um die Erde vor der Zerstörung zu retten, die durch die vom Sonnenwagen ausgehende Hitze verursacht wurde, und warf einen Blitz auf seinen Sohn. Phaeton wurde so vom Himmelswagen geschleudert und fiel auf die Erde, als er in den Fluss Eridano, den alten Namen des Po, stürzte.
Die druidische Tradition besagt, dass Phaetons Streitwagen an einer Stelle fiel, die sich am Zusammenfluss zweier großer Flüsse befand, in dem Gebiet, in dem sich heute die Dora und der Po vereinen.Ein identifizierbares Gebiet in dem Gebiet, das die heutige Stadt Turin und einen Teil davon umfasst das Susatal.
Der Mythos des Phaeton erinnert an den Mythos um die Herabkunft des Grals. Der Mythos erzählt in Form einer anthropomorphen Allegorie die Geschichte einer halbgöttlichen Kreatur, die in sehr alten Zeiten vom Himmel fiel und schließlich auf die Erde fiel. Im Herbst fiel der Smaragd, der seine Stirn schmückte, ab und fiel zu Boden. Andere halbgöttliche Kreaturen sammelten es, indem sie es in die Form eines Bechers formten, und übergaben es Adam in Eden, damit er es behielt und ausnutzte. Als Adam Eden verlassen musste, nahm er den Kelch mit. Durch seine Nachkommen gelangte der Gralskelch in die Hände von Osiris, dem Schutzgott Ägyptens.
Als Osiris wiederum von Sets Hand getötet und sein Körper zerstückelt und über die Erde verstreut wurde, ging der Kelch verloren. So verloren die Menschen ihre kostbare Wissensquelle.
Viele Jahrhunderte später versammelte König Arthur in der Stadt Camelot in Armorica mit Hilfe des Druiden Merlin zwölf Ritter und versammelte sie in einem Kreis um die bekannte Tafelrunde, um den kostbaren Gralskelch zu finden. König Arthur brachte den Kelch nach Camelot zurück und versuchte, damit ein neues Eden wieder aufzubauen, aber nicht alle Ritter waren in der Lage, das darin enthaltene Wissen aufrechtzuerhalten, so sehr, dass der Gral in der leeren Mitte der Tafelrunde erschien und verschwand. Die moderne Erforschung des Grals hat Initiationsorganisationen aller Art involviert, von den Templern bis zu den unterschiedlichsten esoterischen Gruppen.
Die Alchemisten aller Zeiten versuchten im Geheimnis ihres "Athanor", der alchemistischen Öfen, in denen sie die Qualitäten des Geistes umwandelten, den Stein der Weisen zu reproduzieren, der den Zugang zum Geheimnis des "Lapis Exillis", des " gefallener Stein der Erkenntnis, vom Himmel".
Platon, der Athener Philosoph von 400 v. Chr., argumentiert in Bezug auf die Legende von Phaeton, die mit der Gralslegende verbunden ist, dass es sich, wie alle Legenden, um nichts anderes als eine Kinderfabel handelt, die eine wahre Bedeutung verbirgt, nämlich die Erzählung der Fall eines der vielen Objekte (wir könnten sie als Asteroiden identifizieren), die um die Erde segeln und gelegentlich zufällig auf sie fallen und Tod und Zerstörung verursachen.
In der Tat, wenn wir uns die in Nordeuropa aufgenommenen Satellitenfotos ansehen, können wir auf dem piemontesischen Boden den Fußabdruck sehen, der durch die Zeit

eines antiken Einschlags eingeebnet wurde, der vermutlich vor Millionen von Jahren stattfand. Zu einer Zeit, als wahrscheinlich noch Dinosaurier lebten, vor ihrem unerklärlichen Verschwinden.
Doch wie wertet man diese Daten aus? Laut Wissenschaft existierte die menschliche Spezies damals noch nicht. Wie hat die Erinnerung an das, was passiert ist, überlebt? Wer hat die Erzählung dieses außergewöhnlichen Ereignisses aufrechterhalten? Gab es andere intelligente Lebensformen, die ihr Wissen dann an die nachfolgende Menschheit weitergaben?
Man fragt sich auch, warum die alte Tradition diesem Objekt, da es sich nur um den Fall eines Asteroiden handelt, eine Bedeutung zuschreibt, die sich auf eine Quelle des Wissens bezieht. Es sollte nicht vergessen werden, dass das Wort Gral nach mittelalterlichen Alchemisten eigentlich das Akronym für "Gnosis recepita ab antiqua luce" oder "Wissen, das von einem alten Licht erhalten wurde" ist.

Der Mythos vom Gral und der Zyklopenstadt Rama

Zweifellos war dieser Teil Europas Schauplatz eines für die damaligen Lebewesen bedeutenden Ereignisses und übte eine mystische Anziehungskraft auf viele andere Kulturen aller Zeiten und aller Orte des Kontinents aus. Einige Autoren berichten zum Beispiel, dass viele Jahrhunderte später sogar ein ägyptischer Prinz zu Besuch kam. Die Geschichte wird auch in einem Text von 1679, "Historia dell'Augusta City of Turin", des Grafen und Ritters Emanuele Thesauro, der dem Regenten des Herzogtums Savoyen gewidmet ist, berichtet. In diesem Werk heißt es, dass ein ägyptischer Prinz, Bruder des Osiris, Hüter des Gralsgeheimnisses, mit seiner persönlichen Armee aus Ägypten an diese Orte kam, um dort eine Kolonie zu gründen.

Der Gipfel des Roc Maol im Val di Susa. In römischer Zeit beherbergte er auf seiner Spitze einen Jupiter gewidmeten Tempel.

Der Legende nach war es auch dieser Charakter, der den Kult des Gottes Api, des göttlichen Stiers des alten Ägypten, einführte, von dem die Taurini-Bevölkerung und die Stadt Turin selbst Jahrhunderte später ihren Namen erhielten. Auch in diesem Werk wurde dem ägyptischen Prinzen, der während eines rasenden Rennens auf einem Streitwagen im Po ertrank, der Name Phaeton Eridanus gegeben. Nach seinem Tod wurde sein Name dem Fluss gegeben, an dem er umkam und der dem heutigen Fluss Po entspricht .. Nach dem Verschwinden der großen Zivilisation des Schwarzmeerbeckens wurde die mysteriöse Zyklopenstadt Rama erbaut.
Die alten Chroniken des Susa-Tals in Norditalien berichten von der Existenz einer zyklopischen Stadt namens Rama in fernen Zeiten. Die Stadt könnte den

Beschreibungen nach den megalithischen Festungen von Peru und Ozeanien ähneln. Die Legenden der folgenden Jahrhunderte fügen hinzu, dass diese mythische Stadt einer der Orte war, an denen der Gral für eine gewisse Zeit aufbewahrt wurde. Der Mythos der Stadt überlebte die Jahrhunderte durch die mündlichen Überlieferungen des lokalen Druidentums und dank der Forscher zu Beginn des Jahrhunderts, die Daten aus erster Hand sammelten und Bestätigungen seiner Existenz dokumentierten.
Nach diesen Zeugnissen stand die megalithische Stadt Rama an den Hängen des Berges Roc Maol, dem alten Namen des Berges Rocciamelone, dessen Gipfel der Sitz antiker Kulte war, darunter der Kult des Jupiter. Die Stadt war mit großen Steinblöcken gebaut worden. Seine zyklopischen Mauern erstreckten sich über etwa 27 Kilometer und seine riesigen Steinarkaden erstreckten sich über die gesamte Länge des Tals in Richtung der Städte Bruzolo, Chianocco und Foresto am Ufer des Flusses Dora.
Rama war nicht das einzige große Steingebäude, sondern Teil einer riesigen städtischen Ansammlung kleinerer Bauten, die sich von der Stadt Susa bis zu den Toren der heutigen Stadt Turin erstreckte. Rama war die wirkliche und einzige Stadt, die damals existierte, der friedliche und intellektuelle Sitz eines mysteriösen Volkes. Auf dem Gipfel des Roc Maol, dem Berg, auf dem die Stadtmauern ruhten, befand sich das Observatorium, von dem aus die Priester den Himmel erkundeten.
Wenn man wenig über Rama weiß, weiß man noch weniger über seine Erbauer. Lokale Legenden besagen, dass in der Antike, vermutlich um 3000 v. Chr., ein Volk dunkelhäutiger Männer, vielleicht die Pikten von Schottland, in das Tal gekommen war und sich dort niedergelassen hatte. Nachdem sich dieses Volk mit den Einheimischen vereint hatte, wurde die Zyklopenstadt gebaut. Der Legende nach hatten diese Menschen, die aus einem Land kamen, das nach einer großen Flut verschwand, in diesen Gebieten Halt gemacht, weil sie ein seltenes Mineral gefunden hatten, das sie aus mysteriösen Gründen brauchten.
Eine andere Legende besagt, dass die Erbauer von Rama aus Indien kamen, dorthin geführt von einem spirituellen Führer namens Ram, von dem die Stadt ihren Namen erhielt.
Lokale Folklore berichten, dass die Erbauer von Rama die Sonne und das Feuer als spirituelle Symbole verehrten. Sie waren erfahrene Metallurgen, schmiedeten Metallgegenstände und förderten ein bestimmtes Mineral aus den Minen von Bosco Nero in der Gegend von Mompantero. Aus den Studien der Forscher des letzten Jahrhunderts geht hervor, dass später die Römer, beeinflusst von den Legenden über Rama, nach den Bergbaubrunnen suchten und sie erkundeten, um zu verstehen, was dort gefördert wurde. Auch diesen Geschichten zufolge galten die Bewohner von Rama als große Magier und Alchemisten, die sehr vielseitig in den exakten Wissenschaften sowie in den okkulten Wissenschaften waren, und sie besaßen Maschinen, die wunderbare Dinge vollbrachten.
Am Fuße des Schwarzen Waldes befand sich ein riesiger Garten, den die Autoren des letzten Jahrhunderts als Garten der Hesperiden, auch Paradies genannt, bezeichneten, wo sich die großen Zauberer von Rama trafen und viele Jahrhunderte später die Hexen der alten Religion . Lokale Erzählungen, die von den Forschern gesammelt wurden, berichten, dass die Stadt durch eine große und plötzliche Flut zerstört wurde. Wieder andere sagen, dass sein Verschwinden auf eine gigantische Lawine aus Eis und Steinen zurückzuführen war, die es wegfegte und es für immer unter seinen Trümmern begrub. Wenn sich diese letzte Geschichte auf die Moränenwirkung des Eises bezieht, das entlang des Tals rutschte, muss angenommen werden, dass das Ende von Rama in

sehr ferner Zeit stattgefunden hat.
Andere Erzählungen erinnern immer noch an einen Angriff auf die Stadt, um sie zu plündern, durch die lokale Bevölkerung, angeführt von Ram, dem spirituellen Führer aus dem Symbol des Widders, der aus Asien kam. Vielleicht hatte die Stadt ursprünglich einen anderen Namen, der nach der Eroberung von Ram geändert wurde, bevor er verschwand. Andere Autoren berichten von der Chronik eines plötzlichen zerstörerischen Erdbebens im Tal, das die Stadt zerstörte und nie wieder aufgebaut wurde.

Teil der Überreste der Mauern von Rama, die noch
im Val di Susa zu sehen sind. Ihre Struktur erinnert an die Mauern der Festungen
, die die Pelasger im Circeo-Gebiet in Latium hinterlassen haben.

Heute sind die Traditionen, die die druidische Kultur des Piemont genährt haben, in der Zyklopenstadt Rama geblieben. Nach seinem Verschwinden setzten die örtlichen Druiden ihre Initiationsarbeit fort und setzten sie in den folgenden Jahrhunderten bis in unsere Gegenwart im Geheimen fort.
Die Spuren dieser Stadt bleiben lebendig in den vielen lokalen Legenden und in den Namen verschiedener Orte in der Gegend, auf denen Rama stand, wie der "Wald von Rama" oder das Dorf "Ramat", und in vielen Nachnamen von Menschen. Noch heute gibt es in der Gegend von Mompantero lokale Legenden, die auf sehr explizite Weise Ereignisse im Zusammenhang mit der Stadt Rama und ihrem Verschwinden erzählen. Legenden zufolge verschwanden nicht alle Einwohner aufgrund der Katastrophe, die die antike Stadt zerstörte, aber einige von ihnen wurden gerettet und bauten eine geheime Stadt in den felsigen Eingeweiden des Roc Maol, wo die Überlebenden Zuflucht suchten, während sie ihre Existenz verborgen hielten . .
. Andere Legenden besagen, dass es im Roc Maol einen wohlwollenden Zauberer gibt, der über einen immensen Schatz aus kostbaren Juwelen und magischen Werkzeugen wacht.
Ende des letzten Jahrhunderts wurde auf dem Feld eines örtlichen Bauern ein 3 Meter hoher Steinsarkophag gefunden, dessen Herkunft niemand erklären konnte und der

mit der mythischen Zivilisation von Rama in Verbindung gebracht werden könnte.

Der Gralsmythos in den Sagen des Piemont

Die alten Sagen des Susatals verbinden die Stadt Rama mit dem Mythos des Grals und behaupten, dass das mythische Objekt von seinen mysteriösen Bewohnern bewacht und beschützt wurde. Genauso wie Legenden und historische Artefakte, die mit dem Mythos von Rama verbunden sind, bis heute erhalten sind, sind kulturelle und historische Zeugnisse der lokalen Präsenz des Grals im Piemont immer noch lebendig. Wir können die Legende von San Eldrado anführen, in der wir eine offensichtliche Verbindung mit der Figur von Merlin und mit dem Artus-Zyklus des Grals erkennen können.
Die Legende bezieht sich auf die Ereignisse eines edlen und reichen provenzalischen Herrn, der Mönch wurde und für die Abtei von Novalesa verantwortlich war, der sich durch seine Werke und Wunder einen Ruf für große Heiligkeit erwarb. Diese Figur erinnert an einige bretonische Heilige, wie den Heiligen Cornely von Carnac, ein Bischof in jeder Hinsicht, aber in einer Statue mit der goldenen Sichel der Druiden in der einen und der Mistel in der anderen Hand dargestellt.
San Eldrado war für seine Wunder bekannt. Er heilte durch Handauflegen, die therapeutische Besonderheit der Druiden, und war mit einer bestimmten Quelle verbunden, die spätere christliche Überlieferungen als Spender gesegneten Öls bezeichnen. In seinen spirituellen Exerzitien meditierte San Eldrado mit der Musik, die er angeblich von den Nachtigallen der Wälder gelernt hatte. Wie Merlin war der Heilige von einem 300 Jahre dauernden Schlaf in einem Wald gefangen. Dieselbe Legende erzählt auch, dass er sogar eine Zeitreise mit einem Sprung von 100 Jahren in die Zukunft gemacht hat.

Eine mittelalterliche Legende aus dem Susatal erzählt, dass in einer geheimen Höhle, versteckt in einem der Berge, ein Drache den Gral bewachen würde.

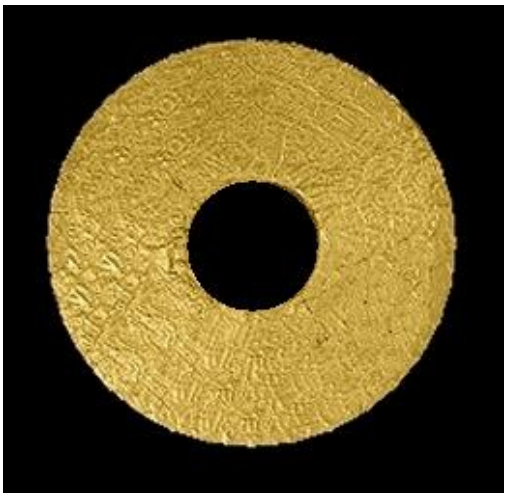
Wir können noch die Legende der Höhle des Zauberers erwähnen, die sich im Musiné befindet, einem Berg westlich von Turin, von dem aus sich der Zugang zum Susatal öffnet, voller Symbolik, die mit dem Mythos des Grals verbunden ist.
Die Traditionen des Tals erzählen, dass in einer Höhle im Herzen der Musiné ein Zauberer lebte, der sich versteckt hatte, um ungestört seine Experimente mit den verbliebenen Instrumenten der

verschwundenen Stadt Rama durchzuführen.
Zur Verteidigung des Ortes würde ein riesiger Drache ganz golden bereit sein, jeden Eindringling mit seinem feurigen Atem zu vernichten, der versuchte, sich in die große Höhle zu wagen.
In einer kleinen Krypta würde sich ein faustgroßer Smaragd eines Erwachsenen von immensem mystischem Wert befinden, aus dem sich ein intensives und sehr klares grünes Licht ausbreiten würde, das alles um sich herum erleuchtet.
Die Legende berichtet, dass ein lokaler Knappe, ein gewisser Gualtiero, versuchte, mit bewaffneten Männern in die Höhle einzudringen, um sich die Schätze anzueignen, die in dieser Höhle versteckt gewesen wären.
Sie betraten einen erleuchteten Raum, in dem Licht von den Wänden selbst zu kommen schien. Sie fanden den Magier vor einer Wasserfontäne sitzend, die aus dem Felsen sprudelte.
Der Zauberer forderte die Eindringlinge auf, in das Wasser des Teiches zu schauen, das plötzlich milchig wurde und sich bildende Bilder zeigte. Gualtiero und seine bewaffneten Männer sahen nacheinander Soldaten mit Rüstungen auftauchen, die gegeneinander kämpften, Soldaten, die nur in blaue Kleidung und Dreispitzmützen gekleidet waren und von Arkebusen in ihren Fäusten wimmelten, dann große Metallvögel, die Gegenstände fallen ließen, die eine große Stadt zerstörten, und schließlich Raupen aus Metall bewegte sich zwischen den Ruinen derselben Stadt.
Die Eindringlinge, erschrocken über das, was sie gesehen hatten, flohen aus der Höhle. Sie konnten hinter sich den Magier sehen, der sich in den Himmel erhob, eskortiert von zwei Greifen, zwischen einem ohrenbetäubenden Lärm. Dann fielen Felsbrocken von der Spitze des Berges und versperrten den Eingang zur Höhle, die nie wieder gefunden werden wird.
Im Susa-Tal der mythischen Stadt Rama sind noch heute viele megalithische Zeugnisse sichtbar. Überall im Tal und an den Hängen des Monte Musinè gibt es Dolmen und Menhire in allen Größen. In Villafocchiardo kann man einen großen Stein liegen sehen, auf dem die drei Mondphasen dargestellt sind. In der gleichen Gegend, in San Didero, befindet sich der megalithische Komplex der Sonnenräder. An den Hängen des Musiné wurde eine große Stele gefunden, die eine Muttergöttin darstellt.
In den 1970er Jahren wurde auf dem Plateau namens Pian Focero, oder „Feuerboden“, ein Sonnentempel gefunden, wo die Druiden hingingen, um die Sterne zu beobachten. Es war eine alte Kultstätte, die einen Hügel und ein Plateau umfasste, ein großes Gebiet, in dem sich die Gläubigen des Kultes versammelten.
Der Hügel über dem Ort erinnert sehr an die Front einer Maya-Pyramide. Dort finden Sie auch eine in den Stein gehauene Treppe, die nach oben führt, wo drei "Masken" aus toltekischer Herstellung gefunden wurden. Auf der Vorderseite des Hügels wurden zahlreiche in den Stein gehauene Reliefs gefunden, die die flammende Sonne darstellen. Wir können uns an das Überleben der druidischen Kultur erinnern, die seit Jahrtausenden bis heute andauert, deren Dreh- und Angelpunkt der Kult der Sonne und des Feuers war und die immer noch von einigen Bauerngemeinschaften des Tals mit geheimen Riten zelebriert wird, die Hunderte zusammenbringen von Menschen aus jedem Dorf des Tals.
Bis zum letzten Jahrhundert waren die Riten der „Kupferschmiede“, der metallurgischen Zünfte des Tals, bekannt, die sich zu bestimmten Jahreszeiten versammelten, um hektisch um große Feuer zu tanzen, die zu Ehren der Feuerenergien und in Erinnerung an sie entzündet wurden die Kraft der Sonne. . Die Sonnengottheit wurde gefeiert, weil sie den Himmelswagen gespendet hatte, aus dem

die große perforierte Goldscheibe gewonnen wurde, der Dreh- und Angelpunkt der spirituellen Kultur der Region.

Der Mythos vom Gral und der Stadt Turin

Tatsächlich berichten alte Traditionen, dass in unvordenklichen Zeiten nach dem Fall des Himmelsobjekts durch Schmelzen des Metalls, aus dem es hergestellt wurde, ein großes perforiertes Rad mit einem Durchmesser von zwei Metern erhalten wurde, das eine Referenz für Kult und Initiationskultur darstellte für die Bevölkerung des gesamten Gebiets, in dem das erstaunliche Ereignis stattfand.
Dieselben Bevölkerungsgruppen bauten dann einen großen unterirdischen Tempel, der auf der Anlage eines riesigen Labyrinths aufgebaut war, ähnlich dem Tempel, den sie im alten Ägypten am Moeris-See errichteten und der aus Tausenden von miteinander verbundenen Räumen bestand. In der Mitte dieses Labyrinths, in einem riesigen unterirdischen Raum, platzierten sie das goldene Rad, das zum Zentrum der Initiationsaktivitäten wurde.
Als das Römische Reich in den folgenden Jahrhunderten seinen militärischen Einfluss auf das Piemont ausdehnte und die lokale keltisch-taurinische Bevölkerung besiegte und unterwarf, bewegte sich der alte Kult, der mit dem goldenen Rad verbunden war, entscheidend in das Labyrinth des unterirdischen Tempels, dessen Höhlen sie erweiterten Eingang des Susatals zum Fluss Po. Der Legende nach sollte der Druidenkult daher in diesen Höhlen weiterbestehen und bis heute präsent sein.



Eine Reproduktion des goldenen Rades, das Phaeton den Menschen hinterlassen hat, um sein geheimes Wissen weiterzugeben.

Der Haupteingang des großen unterirdischen Tempels wurde versteckt, indem man ihn, wie es die Pikten von Schottland für ihre Runensteine taten, unter einer Masse aus Erde und Steinen begrub, die seinen Standort verwischte. Oberhalb des Bereichs, in dem sich der unterirdische Tempel befand, wurde das erste keltische Dorf errichtet, das später in ein römisches Castrum umgewandelt wurde, das zur Erfrischung und Unterhaltung der kaiserlichen Truppen diente, die in Richtung der nordeuropäischen Gebiete unterwegs waren. Über das goldene Rad war nichts mehr bekannt und heute ist es nach landläufiger Meinung immer noch an seinem ursprünglichen Ort versteckt, in dem Höhlenkomplex, der noch immer unter den Gebäuden der Stadt Turin existiert, die nach den antiken Ereignissen erbaut wurden. .
Wenn wir die Erzählung des Mythos des Grals, die Geschichte der Legende von Phaeton und die Existenz der megalithischen Stadt Rama bewerten, verstehen wir die Gründe für die Heiligkeit, die die alten Druiden dem Susatal

zuschrieben. Offensichtlich hat etwas ganz Besonderes die Geschichte der alten Bevölkerungen, die das Piemont bewohnten, geprägt, ein Ereignis, das so wichtig ist, dass es Mythen und Legenden geschaffen hat, die in der Lage sind, die Erinnerung und die Bedeutung, die ihm seither zugeschrieben wird, zu verewigen.
Vielleicht ist es gerade aus all diesen außergewöhnlichen Ereignissen der fernen Vergangenheit, dass der Mythos, der Turin als eine besondere Stadt in den Mittelpunkt eines großen Geheimnisses historischer und mystischer Natur stellen will und die anscheinend als Folge davon eine Schmiede beherbergt hat der freien Kultur seit Jahrhunderten, hat seine Wurzeln und Forschung zwischen Vergangenheit und Zukunft.
Höchstwahrscheinlich stecken hinter diesen archaischen Mythen über die Vara, "die große Einschließung des Geistes", auch die historischen und kulturellen Gründe, die zur Geburt des Glaubens beigetragen haben, dass Turin die Stadt des Grals ist. Es ist daher nicht verwunderlich, dass mittelalterliche Überlieferungen gerade den Turiner Untergrund als Versteck für den Gral angeben. In dieser Hinsicht gibt es Chroniken aus dem 18. Jahrhundert, die direkte Beweise für die Existenz eines Netzwerks geheimer Tunnel unter der Stadt liefern. Dieselben Geschichten erwähnen auch die Existenz geheimer Eingänge, die sich in den Kellern der ältesten Gebäude in Turin befanden, Eingänge, die in den Keller führten, in dem der Gral versteckt war.
Es gibt auch einen Volksglauben, wonach sich in den Statuen, die die Kirche der Gran Madre in Turin am Po schmücken, versteckte symbolische Elemente befinden, deren Interpretation es uns erlauben würde, Hinweise zu haben, die den genauen Ort in der Stadt enthüllen, an dem die Gral ist verborgen.

Auszug aus „DIE TRADITION DER STADT RAMA
UND DER MYTHOS DES GRALS“
von Giancarlo Barbadoro und Rosalba Nattero
Les Cahiers du Graal, Juli 2005

DIE AKTUELLEN KLEIDER DER STADT RAMA

Teil der Überreste der Mauern von Rama, die noch
im Val di Susa zu sehen sind. Ihre Struktur erinnert an die Mauern der Festungen
, die die Pelasger im Circeo-Gebiet in Latium hinterlassen haben

Die Mauern der zyklopischen Stadt Rama sind noch im Val di Susa, Piemont, Italien, zu sehen

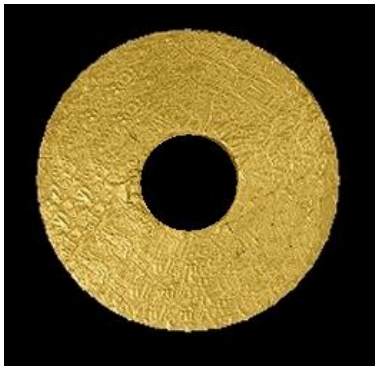
La dimensione delle pietre impiegate nella costruzione delle mura
si può dedurre dal confronto con la persona accanto ad esse

Si può osservare la curata giunzione tra le pietre e il taglio delle stesse a più angoli

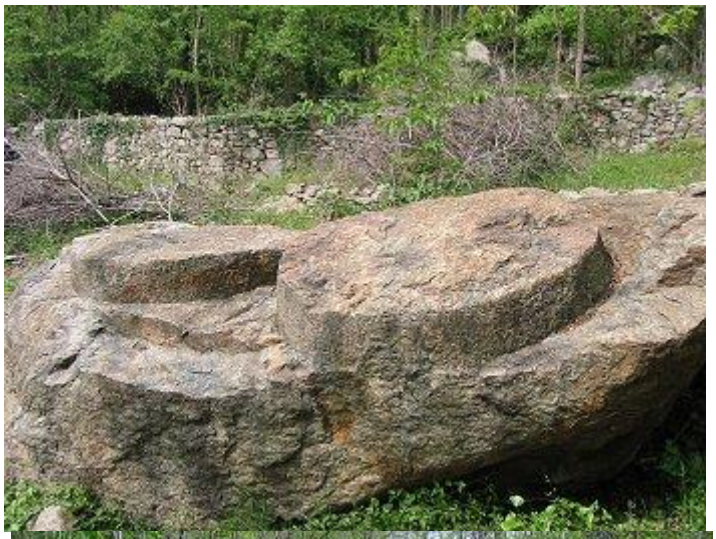
Le mura della città ciclopica di Rama viste dal lato nord della fortificazione rimasta intatta

IL MITO DI RAMA E LE "RUOTE FORATE" DEL PIEMONTE

La leggenda racconta che Fetonte, il dio disceso dal cielo a cui si attribuisce secondo le tradizioni druidiche l'origine della città megalitica di Rama, forgiò con il metallo del suo carro celeste una grande ruota forata interamente d'oro in cui racchiuse tutta la conoscenza dello Shan.
La tradizione druidica conservò questo antico simbolo e ancora oggi si possono rintracciare leggende e reperti archeologici del Piemonte che ricordano la mitica ruota d'oro considerata oggetto di culto presso le culture celtiche.
La ruota forata rimane comunque


Una ricostruzione della mitica ruota d'oro di Fetonte

un simbolo mistico conosciuto e ancora presente anche presso molti altri Popoli naturali del pianeta che hanno conservato le antiche tradizioni.



L' "ara solare del Maometto". Alcuni gradini ricavati nella pietra conducono alle due "ruote solari"

La "ruota solare" di Mompantero in Valle di Susa
realizzata su una parete di roccia

La "ruota solare" di Vaie in Valle di Susa.
Sulla ruota una coppella le conferisce un potere sacro

Le "ruote solari" di Villarfocchiardo in Valle di Susa
La sacralità delle "ruote solari" è determinata dalla presenza delle coppelle

La "ruota solare" della Rocca di Cavour

La "ruota solare" di Chiusa San Michele in Valle di Susa

La pietra delle "Ruote solari" di Balme in Val di Lanzo

https://www.vanillamagazine.it/la-misteriosa-citta-di-rama-l-atlantide-della-val-di-susa/

Nicht nur das: Der Berg hätte auch eine Verteidigungsfestung dargestellt: „das Depot, die Schatulle des Schatzes, der Ausguck mit höllischen Maschinen, um die Eindringlinge fernzuhalten“. In den vorangegangenen Abschnitten wird tatsächlich davon erzählt, wie ein archaischer König namens Romulus die Roc-Maol erobert hatte, indem er die „schwarze Rasse“ besiegte und Synarchie herstellte. Dieser König hätte einen großen Schatz im Berg gesammelt und versteckt und ihn mit einem „beängstigenden Gerät“ aus Katapulten verteidigt, die in der Lage wären, widrige atmosphärische Phänomene gegen diejenigen auszulösen, die versuchten, seinen Gipfel zu besteigen: „Wer auch immer versuchte, sich ihm zu nähern, war zurückgewiesen durch plötzlichen dichten Nebel mit Steinhagel und Blitzregen und der Begleitung eines fürchterlichen Gebrülls

BACK HOME